

### San-San-Ku Tebasami Shiki

Dieser zeremonielle Wettkampf wird seit Jahrhunderten zum Jahresanfang, am 4. Januar, am Yasukuni Schrein in Tōkyō aufgeführt. Er soll dem Land Frieden und Wohlstand bringen. Zudem können die Samurai bei dieser Gelegenheit ihre geschichtlichen Kenntnisse und Schießkünste vervollkommen. Es treten zwei Mannschaften gegeneinander an. Die Schützen tragen verschiedenfarbige, formelle Kimonos.

Die Größe der Ziele richtet sich streng nach den mathematischen Regeln der Yin-Yang-Symbolik mit geraden (*Yin*) und ungeraden (*Yang*) Zahlen.

Die erste Gruppe schießt auf ein acht mal acht *sun* (1 *sun* entspricht etwa 3,3 cm) großes Täfelchen aus Zedernholz. Acht ist die größte Yin-Zahl unter zehn.

Das Ziel der zweiten Gruppe ist neun mal neun *sun* groß (entspricht der maximalen Yang-Zahl unter zehn). Auf die Rückseite des ersten Ziels wird ein Muster aus Kreuzen gemalt. Die Rückseite des zweiten Ziels wird in neun (drei mal drei) gleiche Felder eingeteilt. Davon leitet sich auch der Name dieser Zeremonie ab (*san-san-ku* bedeutet drei-drei-neun). Für jeden Treffer wird ein kleiner Holzpflöck in einen kleinen Sandhaufen gesteckt: rote Pflöcke für die eine, weiße für die andere Mannschaft.

*Tebasami* bezeichnet die Pflöcke, die für jeden Treffer in einen der beiden Sandhaufen gesteckt werden und *shiki* bedeutet Zeremonie.

### Yin und Yang

Mit Yin und Yang (jap. in und yō) werden in der chinesischen Philosophie die aus dem Ur-Einen (Tai-chi) entstandenen beiden Naturkräfte bezeichnet, aus denen die fünf Elemente (Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser) hervorgehen, die wiederum die „zehntausend Dinge“ hervorrufen. Yin bezeichnet die weibliche Urkraft, die der „Mutter Erde“ zugeschrieben wird. Ursprünglich bezeichnet das Wort die von der Sonne abgewandte, beschattete Seite eines Berges. Im konfuzianischen Buch der Lieder ist Yin das Innere, der wolkenbedeckte Himmel.

Während Yin also mit Dunkelheit, Kälte, Feuchtigkeit und Passivität verbunden wird, steht Yang, das männliche Urprinzip, für Sonne, Wärme, Licht und Aktivität. Ungerade Zahlen sind Yang-, gerade Yin-Zahlen.

Bei Zeremonien werden zwei Pfeile geschossen, die sich je nach Lage des aufgeklebten Federkiels unterscheiden. Der erste Pfeil (*haya*), mit einem dem Schützen zugewandten Kiel, symbolisiert den Pfeil des älteren Bruders (*ani-ya*)\*, vertreibt die Dämonen und steht im Daoismus für das männliche Prinzip (Yang). Der zweite Pfeil (*otoya*) symbolisiert den Pfeil des jüngeren Bruders (*otōto-ya*), bringt Glück, Wohlstand und Ruhe für das Land und steht für das weibliche Prinzip (Yin).<sup>391</sup>

Nach der Yin-Yang-Symbolik des Daoismus repräsentiert die Bogenspitze die Sonne (Yang) und das untere Ende den Mond (Yin). Analog hierzu ist die Schlaufe der aus mit Harz präparierten Hanfsehne oben meist rot (Yang-Farbe) und unten dunkel oder hellgrau (Yin-Farben) markiert. Der Bogen insgesamt ist Yang (aktiv), die Sehne Yin (passiv). Entsprechend ist die den Bogen drückende linke Hand (*oshite* oder *yunde*) Yang und die rechte Hand an der Sehne (*katte* oder *mete*) Yin.<sup>392</sup> In einem Lehrgedicht (*Hika*) der Heki-Schule heißt es: „Der Schütze, der das Gleichgewicht von Yin und Yang nicht kennt, ist gerade wie ein (verzweifelt) einseitig Verliebter.“<sup>393</sup>

\* Die Stellung des älteren zum jüngeren Bruder ist in der konfuzianischen Lehre in den fünf menschlichen Elementarbeziehungen geregelt. Die weiteren Beziehungspaare sind Vater–Sohn, Herrscher–Untertan, Ehemann–Ehefrau und Freund–Freund.

## Bogenzeremonien und Wettkämpfe im Jahresverlauf

Am Jahresanfang: ***Busha Matsuri***

Eine Gruppe junger Männer reinigt sich halbnackt im Meer und schießt anschließend Pfeile auf böse Geister. Die Zeremonie wird zu Jahresbeginn in einigen Präfekturen (z. B. in Fukuoka) ausgeführt.<sup>394</sup>

Zweiter Sonntag im Januar: ***Tōshiya***

Junge Erwachsene messen sich im Bogenwettkampf vor dem Sanjūsangendō (Kyōto) zur Feier der Volljährigkeit.

Anfang Januar: ***Yumi-hajime*** bzw. ***Yumi-ya-hajime***

(wörtlich: erster Bogen bzw. erster Bogen und Pfeil) Erster Tag des Jahres, an dem mit einem Bogen geschossen wird.

Januar und Juni: ***Kagami Biraki***

Mit Kagami Biraki (wörtlich: „Öffnen des Spiegels“ oder „Brechen des Reiskuchens“) eröffnen viele Kampfkunstschulen nach einer Trainingspause die nächste intensive Übungsperiode jeden Jahres. Ein Shintō-Priester zerschlägt dabei mit einem hölzernen Hammer einen riesigen, flachen Reiskuchen (*kagami mochi*) und verteilt die einzelnen Stücke an die Teilnehmer. Dazu wird Sake getrunken. Die Zeremonie stammt aus der frühen Edo-Zeit und wird auch, unabhängig vom Datum, bei Hochzeiten, Sportereignissen, Geschäftseröffnungen oder bei der Einweihung von Übungshallen (*dōjō*) für japanische Kampfkünste (wie z. B. für das Bogenschießen) durchgeführt.

---

Anmerkung: Die Daten variieren, da sie manchmal nach dem Mondkalender oder anderen Kriterien festgelegt werden.)

# Ausgerechnet Yin und Yang...

...haben wir vergessen, denn auf Seite 240 dieses Buches wurde der falsche Infokasten eingefügt.

Wir bitten vielmals um Entschuldigung, der richtige Text steht hier auf der Rückseite.

Verlag Angelika Hörnig

---

Die Macht des Bogens  
Japanische Bogenschützen im Spiegel alter Holzschnitte

ISBN 978-3-938921-34-0

Verlag Angelika Hörnig  
Siebenpfeifferstraße 18  
D-67071 Ludwigshafen  
Tel. +49 621 65 82 1970

[www.bogenschiessen.de](http://www.bogenschiessen.de)